

520,129

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges Eigentum
Internationales Büro



Rec'd PCT/PTO 31 DEC 2004

(43) Internationales Veröffentlichungsdatum
8. Januar 2004 (08.01.2004)

PCT

(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2004/004042 A1

(51) Internationale Patentklassifikation⁷: H01M 8/04, 8/06

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2003/005196

(22) Internationales Anmeldedatum:
16. Mai 2003 (16.05.2003)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:
02014557.9 1. Juli 2002 (01.07.2002) EP

(71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten mit Ausnahme von
US): SFC SMART FUEL CELL AG [DE/DE]; Eugen-
Sänger-Strasse, Geb. 53.0, 85649 Brunnthal-Nord (DE).

(72) Erfinder; und

(75) Erfinder/Anmelder (nur für US): MÜLLER, Jens
[DE/DE]; Gorch-Fock-Strasse 5, 81827 München (DE).
PREISSNER, Marcus [DE/DE]; Schönstr. 118, 81543
München (DE). BÖHM, Christian [DE/DE]; Sigohos-
trasse 8b, 85635 Siegertsbrunn (DE). HARBUSCH,

Volker [DE/DE]; Thalkirchnerstrasse 146, 81371
München (DE).

(74) Anwälte: WEIGELT, Udo usw.; Grünecker, Kinkeldey,
Stockmair & Schwanhäusser, Maximilianstrasse 58, 80538
München (DE).

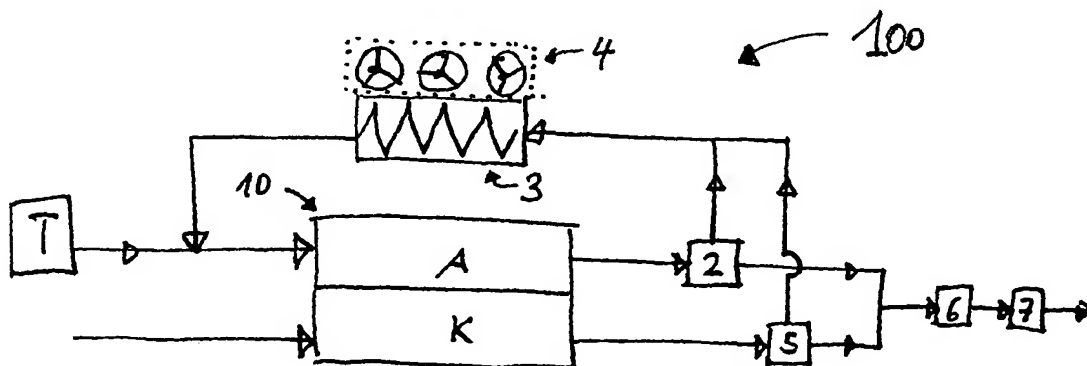
(81) Bestimmungsstaaten (national): AE, AG, AL, AM, AT,
AU, AZ, BA, BB, BG, BR, BY, BZ, CA, CH, CN, CO, CR,
CU, CZ, DE, DK, DM, DZ, EC, EE, ES, FI, GB, GD, GE,
GH, GM, HR, HU, ID, IL, IN, IS, JP, KE, KG, KP, KR,
KZ, LC, LK, LR, LS, LT, LU, LV, MA, MD, MG, MK,
MN, MW, MX, MZ, NI, NO, NZ, OM, PH, PL, PT, RO,
RU, SC, SD, SE, SG, SK, SL, TJ, TM, TN, TR, TT, TZ,
UA, UG, US, UZ, VC, VN, YU, ZA, ZM, ZW.

(84) Bestimmungsstaaten (regional): ARIPO-Patent (GH,
GM, KE, LS, MW, MZ, SD, SL, SZ, TZ, UG, ZM, ZW),
eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ,
TM), europäisches Patent (AT, BE, BG, CH, CY, CZ, DE,
DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HU, IE, IT, LU, MC, NL,
PT, RO, SE, SI, SK, TR), OAPI-Patent (BF, BJ, CF, CG,
CI, CM, GA, GN, GQ, GW, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

[Fortsetzung auf der nächsten Seite]

(54) Title: REGULATION OF THE WATER SUPPLY IN FUEL CELL SYSTEMS

(54) Bezeichnung: REGELUNG DES WASSERHAUSHALT IN BRENNSTOFFZELLENSYSTEMEN



(57) Abstract: The invention relates to a method for controlling the fluid supply in an anode circuit of a fuel cell system, according to which at least the gases discharged at the cathode end are cooled in a condensing device in order to obtain a condensed liquid, whereupon the condensed liquid is fed to the anode circuit of the fuel cell system. Also disclosed is a fuel cell system that is based on the principles of the inventive method.

(57) Zusammenfassung: Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Steuerung des Fluidhaushalts in einem Anodenkreislauf eines Brennstoffzellensystems. Bei diesem Verfahren werden wenigstens die Kathodenseitig abgegebenen Gase in einer Kondensationseinrichtung gekühlt, um Flüssigkeit auszukondensieren und die auskondensierte Flüssigkeit dem Anodenkreislauf des Brennstoffzellensystems zugeführt. Sie betrifft ferner ein nach den Prinzipien des erfindungsgemässen Verfahrens eingerichtetes Brennstoffzellensystem.

WO 2004/004042 A1



Veröffentlicht:

— mit internationalem Recherchenbericht

Zur Erklärung der Zweibuchstaben-Codes und der anderen Abkürzungen wird auf die Erklärungen ("Guidance Notes on Codes and Abbreviations") am Anfang jeder regulären Ausgabe der PCT-Gazette verwiesen.

Regelung des Wasserhaushalts in Brennstoffzellensystemen

Gebiet der Erfindung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Steuerung des Fluidhaushalts in einem
5 Anodenkreislauf eines Brennstoffzellensystems. Bei diesem Verfahren werden
wenigstens die kathodenseitig abgegebene Gase in einer Kondensationseinrichtung
gekühlt, um Flüssigkeit auszukondensieren und die auskondensierte Flüssigkeit dem
Anodenkreislauf des Brennstoffzellensystems zugeführt. Eine aktive Kühlung des
10 Anodenkreislaufs ist nicht erforderlich.

Stand der Technik

Zahlreiche Brennstoffzellen-Systeme verwenden anodenseitig anstelle eines reinen
Brennstoffs ein i.d.R. mit Wasser verdünntes Brennstoffgemisch, das beim Durchgang
15 durch die Brennstoffzelle abgereichert wird. Beispiele für solche Brennstoffe sind
Methanol, Ethanol, Trioxan, Dimethoxymethan, Trimethoxymethan, Dimethylether. Die
Abreicherung ist aber meistens unvollständig, so dass am anodenseitigen Auslass
auch unverbrauchter Brennstoff abgegeben wird. Damit auch dieser unverbrauchte
Brennstoff verwertet und damit auf eine externe Wasserzufuhr verzichtet werden
20 kann, wird eine anodenseitige Kreislaufströmung betrieben, bei der das abgereicherte
Brennstoffgemisch durch Zudosieren von Brennstoff wieder angereichert und der A-
nodenseite wieder zugeführt wird.

Bei dieser Kreislaufströmung handelt es sich allerdings nicht um einen geschlossenen
25 Kreislauf: zum einen müssen Reaktionsprodukte (Abfallstoffe) aus dem Kreislauf ent-
fernt und verbrauchter Brennstoff nachgeliefert werden, zum anderen müssen Was-
serverluste kompensiert werden, die u.a. dadurch entstehen, dass Wasser von der
Anodenseite zur Kathodenseite gelangt (Water Drag) und mit den Abgasen abgege-
ben wird.

30 Um also die Wassermenge im System konstant zu halten bzw. um Abweichungen
davon korrigieren zu können, muss ein Teil des kathodenseitig anfallenden Wassers

zurückgehalten und dem Anodenkreislauf in flüssiger Form wieder zugeführt werden. Die bei der Abgasabfuhr tatsächlich abgegebene Wassermenge sollte exakt der Menge an Wasser entsprechen, die als Reaktionsprodukt gebildet wird bzw. mit den Kathodengasen zugeführt wird.

5

Die Wasserabfuhr aus dem System erfolgt in Form von mit Wasserdampf gesättigten Abgasen und in flüssiger Form, wobei letzteres einfach dem Fluidkreislauf wieder zugeführt werden kann. Ohne weitere Maßnahmen würde allerdings aufgrund der Wärmeentwicklung im System abgasseitig mehr Wasserdampf anfallen, als zur Wahrung einer konstanten Wassermenge abgegeben werden dürfte.

10

Um die als Wasserdampf anfallende Menge an Wasser zu reduzieren und eine ausgeglichene Wasserbilanz zu erreichen, wird herkömmlicherweise die Arbeitstemperatur des Systems soweit herabgesetzt, bis die durch die Abgase mitgeführte Menge an Wasserdampf exakt der überschüssigen Wassermenge (d.h. des als Reaktionsprodukt gebildeten Wassers bzw. des von außen, z.B. bei der Luftzufuhr, zugeführten Wassers) entspricht.

15

Zum Kühlen der Brennstoffzelle bietet sich die anodenseitige Kreislaufströmung an, die nach Abtrennen der Abgase durch einen Wärmetauscher geführt wird, bevor sie der Anode wieder zugeführt wird.

20

Die zum Erreichen einer ausgeglichenen Wasserbilanz erforderliche Systemtemperatur ist dabei aber oft so niedrig und damit die Temperaturdifferenz zur Umgebung so gering, dass eine ausreichende Wärmeabfuhr nur durch entsprechend groß dimensionierte und durch leistungsfähige Lüfter unterstützte Wärmetauscher erreicht werden kann. Bei Ansteigen der Umgebungstemperatur kann die für den Wärmeaustausch entscheidende Temperaturdifferenz so gering werden, dass auch diese Maßnahmen nicht ausreichen und das System abgeschaltet werden muss.

25

30

Beschreibung der Erfindung

Angesichts dieser Nachteile ist es eine Aufgabe der Erfindung, verbesserte Verfahren zur Steuerung des anodenseitigen Fluidhaushalts von Brennstoffzellen-Systeme bereitzustellen, die einen Betrieb auch bei höheren Umgebungstemperaturen zulassen. Ferner ist es eine Aufgabe der Erfindung, entsprechende Brennstoffzellen-

35

Ferner ist es eine Aufgabe der Erfindung, entsprechende Brennstoffzellen-Systeme bereitzustellen.

Diese Aufgaben werden durch die Verfahren mit den Schritten der Ansprüche 1 und 2 bzw, durch das Brennstoffzellensystem mit den Merkmalen von Anspruch 5 gelöst. Vorteilhafte Weiterbildungen der erfindungsgemäßen Verfahren/Systeme sind in den Unteransprüchen angegeben.

Beim erfindungsgemäßen Verfahren zur Steuerung des Fluidhaushalts in einem Anodenkreislauf eines Brennstoffzellensystems wird eine Messgröße ermittelt, die charakteristisch ist für die Flüssigkeitsmenge und/oder Änderungen der Flüssigkeitsmenge im Brennstoffzellensystem; in Abhängigkeit von der ermittelten charakteristischen Messgröße wird die Kühlleistung einer Kondensationseinrichtung und/oder der kathodenseitige Volumenstrom eingestellt; kathodenseitig abgegebene Gase werden in der Kondensationseinrichtung gekühlt, um Flüssigkeit auszukondensieren und diese in den Anodenkreislauf des Brennstoffzellensystems einzuspeisen. In einer alternativen Variante werden auch die anodenseitig abgegebenen Gasen gekühlt, und zwar entweder gemeinsam mit den kathodenseitig abgegebenen Gasen, oder in einer eigenen Kondensationseinrichtung. Obwohl die anodenseitig (pro Zeiteinheit) anfallende Menge an Wasserdampf i.d.R. deutlich geringer ist, als die kathodenseitige, weist das anodenseitig abgegebene Gas einen höheren Brennstoffanteil auf, der durch die Kondensation wenigstens teilweise rückgewonnen werden kann.

Im Gegensatz zur herkömmlichen Steuerung des Fluidhaushalts über die aktive Kühlung des Anodenkreislaufs, bei der die Anodenströmung und damit indirekt die gesamte Brennstoffzelle soweit abgekühlt wird, dass der Flüssigkeitsanteil der an den Ausgängen abgegebenen Fluide zur Aufrechterhaltung der Flüssigkeitsbilanz ausreichend hoch ist, wird erfindungsgemäß der Flüssigkeitsanteil des an der Kathode abgegebenen Fluids aktiv erhöht, um die Flüssigkeitsbilanz auszugleichen. Die Temperatur der Anodenströmung (bzw. der gesamten Brennstoffzelle) wird nicht geregelt, sondern stellt sich automatisch ein. Sie hat also bei der erfindungsgemäßen Steuerung des Fluidhaushalts die Rolle eine abhängigen Größe, während sie herkömmlicherweise als Regelgröße (unabhängige Variable) dient.

Die Erfindung hat nicht nur den Vorteil, dass ein aktives Kühlen der Brennstoffzelle (also beispielsweise des Anodenkreislaufs) nicht mehr erforderlich ist. Vielmehr stellt sich beim erfindungsgemäßen Verfahren über das ganze System ein höheres Temperaturniveau ein, so dass die Temperaturunterschiede zwischen den Fluiden und der Umgebung beim erfindungsgemäßen Verfahren größer sind, als beim herkömmlichen Verfahren mit Kühlung des Anodenkreislaufs. Wegen der größeren Temperaturunterschiede kann Wärme effektiver an die Umgebung abgegeben werden, so dass die Wärmetauscher der Kühleinrichtungen kleiner dimensioniert werden können und/oder den Wärmetausch aktiv unterstützende Vorrichtungen, wie z.B. Lüfter, mit weniger Energieaufwand betrieben werden können.

Zum Separieren des Kathodenfluids in eine Gas- und einen Flüssigkeitsanteil kann der Kondensationseinrichtung eine entsprechende Trenneinrichtung vor- oder nachgeschaltet sein. Die Kondensationseinrichtung kann aber auch so ausgebildet sein, dass sie beide Aufgaben erfüllt, also (1) Erhöhen des Flüssigkeitsanteils, und (2) Trennen der Gasphase von der Flüssigkeit. Dasselbe trifft auch auf die Kondensationseinrichtungen der nachfolgend beschriebenen Weiterbildungen des erfindungsgemäßen Verfahrens zu.

Dies ist besonders vorteilhaft, wenn die kathodenseitig und anodenseitig abgegebene Fluide nach Verlassen der Brennstoffzelle zusammengeführt werden und der Gasanteils der zusammengeführten Fluide in einer gemeinsamen Kondensationseinrichtung gekühlt werden, um Flüssigkeit auszukondensieren und dem Anodenkreislauf des Brennstoffzellensystems zuzuführen. In diesem Fall ist nur eine Kondensationseinrichtung notwendig, so dass der zum Durchführen dieser bevorzugten Weiterbildung des erfindungsgemäße Verfahrens erforderliche Aufwand nicht größer ist, als wenn nur die Kathodenfluide die Kondensationseinrichtung durchströmen.

Da äußere Einflüsse (z.B. Umgebungstemperatur) und intrinsische Prozesse (z.B. Alterungsphänomene) zu Änderungen der Betriebseigenschaften führen können, die auch den Flüssigkeitshaushalt betreffen können, ist eine Kontrollmöglichkeit erforderlich, um die Menge an auskondensierter Flüssigkeit zu steuern. Vorzugsweise kann dies durch ein Steuern der Kühlleistung der Kondensationseinrichtung(en) erfolgen, beispielsweise durch Lüftungseinrichtungen, mit denen die Stärke des Wärmeaustauschs mit der Umgebung gesteuert werden kann.

Solche Änderungen im Flüssigkeitshaushalt können mit der Erfindung frühzeitig erkannt werden, indem eine für Änderungen der Flüssigkeitsmenge im Brennstoffzellensystem charakteristische Messgröße ermittelt wird, und die Kühlleistung der Kondensationseinrichtung(en) in Abhängigkeit von der ermittelten charakteristischen Messgröße eingestellt wird. Zusätzlich oder alternativ dazu können Korrekturen am Flüssigkeitshaushalt auch durch Einstellen des Volumenstroms der kathodenseitigen Fluidezufuhr in Abhängigkeit von der ermittelten charakteristischen Messgröße durchgeführt werden.

Die Änderungen der Flüssigkeitsmenge können beispielsweise mit Hilfe eines Füllstandssensors im Anodenkreislauf verfolgt werden, ohne dass dabei der Absolutwert einer Änderung ermittelt werden muss. Ein solcher Füllstandssensor kann in einem Steigrohr vorgesehen sein, oder alternativ dazu und besonders bevorzugt in einem Zwischentank, in dem die in den Anodenkreislauf wieder einzuspeisende Flüssigkeit zwischengespeichert wird.

In einer Weiterbildung der zuvor beschriebenen Verfahren werden die nach dem Kondensationsvorgang übrigbleibenden Abgase - falls nur die kathodenseitigen Gase durch eine Kondensationseinrichtung geführt wurden, werden diese mit den anodenseitigen Abgasen vermischt - auf die Temperatur der Brennstoffzellenvorrichtung des Brennstoffzellensystems erwärmt, z.B. im Gegenstromverfahren mit den Anoden- und oder Kathodenströmungen, wodurch die relative Feuchte unter den Sättigungswert gesenkt wird, und anschließend durch einen Katalytbrenner geführt, in dem Brennstoffreste und Zwischenprodukte „verbrannt“ werden, um den Schadstoffgehalt der Emissionen zu reduzieren. Diese Vorgehensweise ist bei den herkömmlichen Verfahren nicht möglich, da dort die Abgase im wesentliche die gleiche Temperatur wie das System selbst haben, so dass ein ausreichendes Herabsenken der relativen Feuchte nur durch eine separate Heizungseinrichtung und/oder Beheizen des Katalytbrenners möglich ist.

Vorzugsweise kann der Katalytbrenner direkt und in thermischen Kontakt an einer Brennstoffzellenvorrichtung angebracht werden und dadurch aufgeheizt werden.

Das erfindungsgemäße Brennstoffzellensystem umfasst eine Brennstoffzellenvorrichtung, eine Einrichtung zum Ermitteln einer für die Flüssigkeitsmenge und/oder Änderungen der Flüssigkeitsmenge im Brennstoffzellensystem charakteristischen Messgröße, wenigstens eine Kondensationseinrichtung, um wenigstens aus kathodenseitig
5 abgegebenen Gasen Flüssigkeit auszukondensieren, eine Steuereinrichtung, um die Kühlleistung der wenigstens einen Kondensationseinrichtung und/oder den kathodenseitigen Volumenstrom in Abhängigkeit von der ermittelten charakteristischen Messgröße einzustellen, und eine Einrichtung zum Zuführen der auskondensierten Flüssigkeit in den Anodenkreislauf des Brennstoffzellensystems.

10

Die Vorteile dieses Systems wurden schon ausführlich unter Bezugnahme auf die entsprechenden Verfahren diskutiert, so dass eine Wiederholung als unnötig erachtet wird.

15 In einer besonders bevorzugten Weiterbildung umfasst das System eine Wärmetauscheinrichtung zum Erwärmen von Gasen an der Brennstoffzellenvorrichtung. Zusätzlich oder alternativ kann ein Katalytbrenner an oder in der Brennstoffzellenvorrichtung vorgesehen sein, und somit durch die Brennstoffzellenvorrichtung aufgeheizt werden. Vor allem bei der Anbringung in der Brennstoffzellenvorrichtung können den
20 Katalytbrenner durchlaufende Gase im Gegenstromverfahren durch die Anoden- und/oder Kathodenfluide aufgeheizt werden.

Auch die Vorteile dieser bevorzugten Weiterbildungen wurden schon unter den entsprechenden Verfahren diskutiert. Zur Vermeidung von Wiederholungen wird nach
25 oben verwiesen.

Weitere Besonderheiten und Voreile der Erfindung werden nachfolgend unter Bezugnahme auf die Figur anhand von besonders bevorzugten Ausführungsformen erläutert.

30

Es zeigen:

Fig. 1: den schematischen Aufbau eines DMFC-Systems (interner Stand der Technik).

35

Fig. 2: eine Anordnung eines Brennstoffzellensystems zur Anwendung einer ersten bevorzugten Variante des erfindungsgemäßen Verfahrens;

Fig. 3: eine Anordnung eines Brennstoffzellensystems zur Anwendung einer zweiten bevorzugten Variante des erfindungsgemäßen Verfahrens;

Fig. 4: eine Anordnung eines Brennstoffzellensystems zur Anwendung einer dritten bevorzugten Variante des erfindungsgemäßen Verfahrens;

Fig. 5: einen Katalytbrenner in thermischem Kontakt mit einer Brennstoffzellenvorrichtung

Fig. 6: ein im Anodenkreislauf vorgesehenes Steigrohr mit einer Messeinrichtung zum Ermitteln von Änderungen im Flüssigkeitshaushalt;

Fig. 7: eine Brennstoffzellensystem mit einem Zwischentank mit einem Füllstandssensor.

Figur 1 zeigt den schematischen Aufbau eines DMFC (Direct Methanol Fuel Cell) – Systems 100, das auf herkömmliche Art und Weise (wie einleitend beschrieben) gekühlt wird.

Der Anode A der Direkt-Methanol-Brennstoffzelle 10 wird ein Brennstoffgemisch aus in Wasser gelöstem Methanol zugeführt, das beim Durchgang durch die Zelle an Methanol abgereichert wird, und als Anodenfluid mit flüssigen Anteilen und gasförmigen Anteilen die Anode A verlässt. In einer Trennvorrichtung 2 werden die flüssigen Anteile von den gasförmigen Anteilen getrennt, durch eine Kühlvorrichtung (Wärmetauscher) 3 gekühlt, mit Methanol aus einer Brennstoffversorgungseinrichtung T angereichert, und wieder der Anode A zugeführt.

Somit wird der anodenseitige Flüssigkeitskreislauf zum Kühlen des gesamten Systems 100 verwendet: Der auf Umgebungstemperatur befindliche Wärmetauscher 3 kühlt die am Anodenausgang abgegebene Flüssigkeit ab, bevor diese dem Anodeneingang wieder zugeführt wird.

Bei einem kompakten DMFC-System im kleinen Leistungsbereich beträgt die mittlere Systemtemperatur bei der gezeigten Anordnung etwa 60°C. Bei einer angenommenen „normalen“ Umgebungstemperatur von 20°C beträgt die Temperaturdifferenz zur Umgebung nur 40°C, was schon erhebliche Anforderungen an den Wärmetauscher 3 stellt, dessen Effektivität entscheidend von der Größe dieser Temperaturdifferenz abhängt.

Um bei solch geringen Temperaturdifferenzen überhaupt eine ausreichende Wärmeabfuhr bewirken zu können, müssen die Wärmetauscher 3 entsprechend groß dimensioniert und mit leistungsfähigen Lüftern 4 versehen werden.

Bei höheren Umgebungstemperaturen, die durchaus 40°C erreichen und übertreffen können (beispielsweise in schlecht gelüfteten und/oder geschlossenen Räumen oder in der Sonne), können u.U. auch die leistungsfähigsten Lüfter 4 und Wärmetauscher 3 keine ausreichenden Wärmeabfuhr mehr gewährleisten. Aus sicherheitstechnischen Gründen und um die Brennstoffzelle vor Zerstörung zu schützen, wird daher in der Regel herstellerseitig eine maximale Umgebungstemperatur festgelegt, oberhalb der das System nicht mehr betrieben werden darf.

An der Kathode K wird Sauerstoff zugeführt, i.d.R. durch Zufuhr von Umgebungsluft. Bei Durchgang durch den Kathodenraum wird der Sauerstoffanteil des zugeführten Gasgemischs reduziert; dafür wird kathodenseitig als Reaktionsprodukt entstehendes bzw. von der Anode A zu Kathode K gelangendes Wasser aufgenommen, so dass ein schließlich ein Kathodenfluid abgegeben wird, das nicht verwertbare Luftbestandteile, und Wasser enthält, und aufgrund von Diffusion auch CO₂ und Methanol (bzw. Derivate und Reaktions-Zwischenprodukte) umfassen kann.

Auch das ausgangseitig anfallende Kathodenfluid umfasst flüssige und gasförmige Anteile, die in einer weiteren Trennvorrichtung 5 voneinander getrennt werden. Die Flüssigkeit besteht hauptsächlich aus Wasser und wird in den Anodenkreislauf übergeführt, um die Wasserbilanz des Systems 100 zu wahren.

Die durch die Flüssigkeitsabtrennung erhaltenen kathoden- und anodenseitigen Gase werden als Abgase abgegeben. Neben Wasserdampf umfassen die kathodenseitigen Abgase die folgenden Stoffe: nicht-oxidierbare Luftbestandteile und Restsauerstoff,

sowie Kohlendioxid und Brennstoff und/oder Brennstoff-Derivate, die von der Anodenseite zur Kathodenseite diffundieren können, die anodenseitigen Abgase: Kohlendioxid (als Hauptkomponente) und unverbrauchten Brennstoff und (als Folge von unvollständigen oder parasitären Reaktionen erhaltene) Derivate.

5

Die Abgabe von unverbrauchtem Brennstoff (oder Derivaten) an die Umgebung ist aus gesundheitlichen und sicherheitstechnischen Gründen inakzeptabel und muss vermieden werden. Um solche Emissionen zu eliminieren, werden in der Technik sogenannte Katalytbrenner 7 eingesetzt, die unverbrauchten Brennstoff und organische Nebenprodukte mit dem Restsauerstoff oxidieren.

10

Die Abgase sind aber i.d.R. immer noch mit Wasserdampf gesättigt, d.h. die relative Feuchte dieser Abgase beträgt in etwa 100%. Da aber bei einer relativen Feuchte von 100 % ein Katalytbrenner 7 nahezu wirkungslos ist (bei einer so hohen Feuchtigkeit kondensiert in der Praxis stets etwas Wasser aus und blockiert die aktive Katalysatorfläche), muss der zu reinigende Abluftstrom bei und/oder vor dem Durchgang durch den Katalytbrenner 7 mit einer Heizeinrichtung 6 erwärmt werden, um die relative Feuchte der Abgase auf einen Wert deutlich unter 100% herabzusetzen.

15

Sowohl zur Kühlung des Anodenkreislaufs (Lüfter!), als auch zum Erwärmen der Abgase (oder alternativ: des Katalytbrenners) ist Energie notwendig, die den Gesamtwirkungsgrad des Systems 100 herabsenken.

20

Figur 2 zeigt den schematischen Aufbau eines DMFC-Systems 200, bei dem der Wasserhaushalt gemäß den Prinzipien der vorliegenden Erfindung gesteuert wird. Gleiche Merkmale wurden dabei mit denselben Bezugszeichen wie in Fig. 1 versehen. Unnötige Wiederholungen werden soweit wie möglich vermieden.

25

Das beim Durchgang durch die Anode A der Brennstoffzelle des DMFC-Systems 200 abgereicherte Brennstoffgemisch verlässt als Anodenfluid mit flüssigen Anteilen und gasförmigen Anteilen die Anode A. Es folgt eine Separation der flüssigen Phasenteile von den gasförmigen, wobei letztere wieder zum Anodeneingang rückgeführt werden.

30

Der Fluidstrom, der ausgangseitig an der Kathode K anfällt, durchläuft die Trennvorrichtung 5 und anschließend eine Kondensationsvorrichtung 150: im Unterschied zur Trennvorrichtung 5 bewirkt letztere nicht ein bloßes Separieren der flüssigen und gasförmigen Anteile, sondern erhöht die Flüssigkeitsmenge auf Kosten der Gasmenge, wobei in erster Linie mehr flüssiges Wasser anfällt. Die gesamte Flüssigkeitsmenge, also die (falls vorhanden) schon in flüssiger Form ausgegebenen Anteile des Kathodenfluids und die durch die Kondensationsvorrichtung 150 auskondensierte Flüssigkeitsmenge, werden in den Anodenkreislauf eingespeist.

10 Trotz fehlender anodenseitiger Kühlvorrichtung 3 ergibt sich eine ausreichende Kühlung des Systems 200, die im wesentlichen auf folgenden Effekten basiert:

- Einspeisen der auskondensierten Flüssigkeitsmenge in den Anodenkreislauf; diese Flüssigkeit weist aufgrund des Kondensationsvorgangs eine niedrigere Temperatur als das System auf.
- Verdampfungskühlung auf der Kathodenseite, die darauf basiert, dass ein Teil des kathodenseitig entstehenden bzw. zur Kathodenseite diffundierenden Wassers verdampft.

20

Legt man als Anschauungsbeispiel wieder ein kompaktes DMFC-System im kleinen Leistungsbereich zugrunde, so beträgt bei der in Fig. 2 gezeigten Anordnung die mittlere Systemtemperatur (d.h. Temperatur des Anodenfluids in der Zelle) etwa 80°C (verglichen mit etwa 60°C bei der in Fig. 1 gezeigten Anordnung und sonst gleichen Leistungsdaten).

25

Bei einer angenommenen „normalen“ Umgebungstemperatur von 20°C beträgt die Temperaturdifferenz zur Umgebung nun immerhin 60°C. Dies bedeutet: wenn die Kondensation in der Kondensationsvorrichtung 150 auf Wärmetausch mit der Umgebung basiert, so steht als treibende Kraft für den Wärmetausch eine deutlich erhöhte Temperaturdifferenz zur Verfügung. Die Wärmetauscher der Kondensationsvorrichtung 150 können also kleiner dimensioniert und/oder mit weniger leistungsfähigen Lüftern versehen werden, als bei der Kühlvorrichtung 3 von Fig. 1.

30

Selbst bei einer hohen Umgebungstemperatur von 40°C sind die Anforderungen an den Wärmetauscher noch vergleichbar zu denen bei der in Fig. 1 unter Normalbedingung, d.h. bei 20°C. Durch die erfindungsgemäße Anordnung ist also ein Betreiben des DMFC-Systems 200 bei höheren Temperaturen möglich.

5

Die erfindungsgemäß erreichten Effekte sind aber nicht nur vorteilhaft im Hinblick auf den Flüssigkeitshaushalt, sondern haben auch Konsequenzen für die Abgase:

10

Im Vergleich zu Fig. 1 haben diese Abgase bei der Anordnung von Fig. 2 unmittelbar nach dem Austritt aus dem System eine höhere Temperatur.

15

Die Gastemperatur ändert sich in Fig. 1 beim Gas/Flüssigkeits-Separationsvorgang nicht oder allenfalls unwesentlich. Dies gilt zwar auch für die anodenseitigen Abgase bei der in Fig. 2 gezeigten Anordnung, die kathodenseitigen Abgase aber erfahren aufgrund der Kondensationskühlung eine Temperaturabnahme.

20

Führt man die kathodenseitigen Abgase und anodenseitigen Abgase zusammen, so stellt sich eine mittlere Gastemperatur ein, die unter der Systemtemperatur liegt. Auch diese Abgase sind immer noch mit Wasserdampf gesättigt, so dass das einfache Verbrennen von Brennstoffrückständen mit einem Katalytbrenner 7 nicht möglich ist.

25

Bei der in Fig. 2 gezeigten Anordnung ist – wie auch in der vorhergehenden Anordnung von Fig. 1 und der nachfolgenden Anordnung von Fig. 3 – daher ein Heizer 6 vorgesehen, mit dem die Temperatur der Abgase erhöht und damit die relative Feuchte unter den Sättigungswert gesenkt wird.

30

In einer besonders bevorzugten Variante der Erfindung wäre es aber hier (Fig. 2) und bei der Anordnung von Fig. 3 - aber nicht bei der Anordnung von Fig. 1 ! - möglich, diese Abgase in Kontakt mit der Brennstoffzelle, beispielsweise im Gegenstrom, wieder aufzuwärmen und dadurch die relative Feuchte des Abgasgemisches unter den Sättigungswert zu bringen und anschließend dem Katalytbrenner 7 zuzuführen, ohne dass hierfür ein separater ein Heizer 6 erforderlich wäre. Diese Variante ist in der Figur nur durch die Fig. 4 und 5 angedeutet, es versteht sich aber von selbst, dass entspre-

chende Modifikationen auch bei den Anordnungen von Fig. 2 und 3 durchgeführt werden können.

5 Mit der in Fig. 2 gezeigten Anordnung wird gegenüber der Anordnung von Fig. 1 u.a. der Vorteil erzielt, dass bei ansonsten vergleichbaren Systembedingungen die Temperaturdifferenz zwischen System und Umgebung bei der Anordnung (Fig. 2) gemäß den Prinzipien der vorliegenden Erfindung größer ist als bei der herkömmlichen Anordnung (Fig. 1). Dies ist im vorliegenden Fall ein Vorteil, da die entscheidende Größe für die Effizienz einer Wärmeabfuhr die Temperaturdifferenz zwischen Wärmequelle
10 (System) und Wärmesenke (Umgebung) ist. Die Systemtemperatur ist aber gleichzeitig nicht so stark erhöht, dass Betriebsbeeinträchtigungen zu befürchten wären oder mit verkürzten Lebensdauer gerechnet werden müsste.

Die Figuren 3 und 4 zeigen dienen zur Veranschaulichung von besonders bevorzug-
15 ten Weiterbildungen des erfindungsgemäßen Verfahrens: Gleiche Merkmale wurden dabei mit denselben Bezugszeichen wie in Fig. 1 bzw. 2 versehen. Wiederholungen der Beschreibung werden soweit wie möglich vermieden.

Beim DMFC-System 300 von Fig. 3 durchläuft (in Erweiterung des in Fig. 2 veranschaulichten Verfahrens) auch der anodenseitige Fluidstrom nach dem Passieren der
20 Trennvorrichtung 2 eine Kondensationsvorrichtung 120.

Ähnliches trifft auch auf das DMFC-System 400 von Fig. 4 zu, wobei allerdings hier die anodenseitigen und kathodenseitigen Fluid nach Verlassen der Brennstoffzellenvorrichtung 410 zusammengeführt werden und eine gemeinsame Trennvorrichtung 405
25 und eine gemeinsame Kondensationsvorrichtung 450 durchlaufen.

Die so gewonnene Flüssigkeit wird in den Anodenkreislauf gespeist. Die Gasphase wird in einer Gegenstromeinrichtung 460, die in Kontakt mit der Brennstoffzellenvorrichtung 410 ist (bevorzugt sogar als integraler Bestandteil derselben ausgebildet ist),
30 erwärmt und dadurch wieder in etwa auf Systemtemperatur gebracht. Dadurch wird die relative Feuchte des Gases unter den Sättigungswert reduziert, so dass es direkt einem Katalytbrenner 7 zugeführt werden kann. (Dieser Verfahrensschritt kann ohne weiteres auch in die in Fig. 2 und 3 gezeigten Anordnungen implementiert werden.)
35 Der skizzierten Anordnung der Gegenstromeinrichtung 460 in Nachbarschaft der Ka-

thode K ist keine besondere Bedeutung beizumessen; vielmehr kann die Gegenstromeinrichtung 460 auch an die Anode A angrenzen oder innerhalb der Brennstoffzellenvorrichtung 410 vorgesehen sein. Die zuletzt erwähnte Anordnung ist häufig wegen der verkleinerten und vereinfachten Bauweise der skizzierten Anordnung vorzuziehen.

Fig. 5 zeigt eine alternative Anordnung, bei der der Katalytbrenner 507 durch Kontakt mit der Brennstoffzellenvorrichtung 510 aufgeheizt wird. Da die Gase beim Eintritt in den Katalytbrenner 507 relativ schnell erwärmt werden, kann durch diese Anordnung die Notwendigkeit eines Vorerwärmens der Gase entfallen, so dass weder ein separater Heizer noch eine Gegenstromeinrichtung erforderlich ist. Wiederum kann es vorteilhaft sein, wenn der Katalytbrenner in Kontakt mit Anodenbereichen steht und/oder integraler in die Brennstoffzelle integriert ist.

Fig. 6 zeigt ein im Anodenkreislauf vorgesehenes Steigrohr 660 mit einer Messeinrichtung zum Ermitteln von Änderungen im Flüssigkeitshaushalt. Eine solche Einrichtung ist vorteilhaft, da die Höhe einer Flüssigkeitssäule deutlich leichter zu messen ist als der Massenstrom einer Flüssigkeit.

Falls der Füllstand im Anodenkreislauf steigt, so ist dies ein Zeichen dafür, dass die aktuelle Flüssigkeitsbilanz positiv ist und die Wasserabfuhr aus dem System erhöht werden muss. Dies kann durch Reduzieren der Leistung der Kondensationseinrichtungen (bzw. der mit ihnen assoziierten Lüfter) geschehen, aber auch durch Erhöhen des kathodenseitigen Volumenstroms, was ebenfalls eine höhere Flüssigkeitsabgabe an die Umgebung bewirkt.

Bei dem in Fig. 6 gezeigten Beispiel umfasst die Messeinrichtung elektrische Kontaktpaare 661, die durch das leitfähige kohlensäurehaltige Anodenfluid kurzgeschlossen werden können. Mehrere Paare solcher Kontakte sind derart übereinander angeordnet, dass verschiedenen Niveaus des Flüssigkeitsspiegels unterscheidbar sind. So kann z.B. aus der Anzahl leitender bzw. nicht-leitender Kontaktpaare indirekt auf die vorhandene Wassermenge geschlossen werden. An der Oberseite des Steigrohrs ist eine flüssigkeitsundurchlässige Vorrichtung zum Druckausgleich vorgesehen, z.B. eine semipermeable Membran.

Alternative Messverfahren sind:

Optische Verfahren, beispielsweise unter Verwendung von Lichtschranken. Dabei wird durch eine oder mehrere Lichtschranken der Füllstand im Anodenkreislauf überwacht. Diese Lichtschranken erkennen aufgrund der unterschiedlichen Eigenschaften von Gas bzw. Flüssigkeit, ob und bis zu welcher Höhe eine Flüssigkeit vorhanden ist.

Kapazitive Verfahren, die darauf basieren, dass die Dielektrizitätszahlen der Gase ($\epsilon \approx 1$) und der Anodenflüssigkeiten (i.d.R. wässrige Brennstofflösungen: $\epsilon \approx 80$) sehr unterschiedlich sind. So kann durch geeignete Anordnung zweier Kondensatorplatten im Anodenkreislauf die Steighöhe der Flüssigkeit im Kondensator anhand der ermittelten Kapazität bestimmt werden.

Fig. 7 ist ein Spezialfall der in Fig. 3 gezeigten Anordnung, wobei die Trenneinrichtung 105 und die Kondensationseinrichtung 450 von Fig. 3 zu einer Fluidtrenneinheit 750 zusammengefasst sind.

Die Fluidtrenneinheit 750 weist als wesentliche Elemente Kondensationseinrichtungen 51, 52, 53, 54 und eine Trennkammer 55 zur Zufuhr von Kathoden- und Anodenfluiden auf.

Wie skizziert, können die Kondensationseinrichtungen (z.B. Wärmetauscher) 51, 52, 53, 54 innerhalb und außerhalb (vor) der Trennkammer 55 vorgesehen sein. Es ist aber auch möglich, eine einzige, leistungsfähige Kondensationseinrichtung zwischen dem Kathodenausgang und der Trennkammer 55 vorzusehen, oder aber die Kondensationseinrichtungen ausschließlich in und/oder an den Außenwänden der Trennkammer vorzusehen.

Die Trennkammer 55 ist in zwei Fluidkammern 55a, 55b unterteilt: Die untere Fluidkammer 55a eine in den oberen Bereich der Kammer mündende, anodenseitige Fluidzufuhreinrichtung 56 und eine Flüssigkeitsabfuhreinrichtung 57 auf.

Die obere Fluidkammer 55b weist eine kathodenseitige Fluidzufuhreinrichtung 51 auf, über das Gas/Flüssigkeits-Gemisch aus Kathodenkammer der Brennstoffzellenvorrichtung 710 zugeführt werden kann, sowie eine Gasabfuhreinrichtung 58, an der z.B. ein Katalytbrenner (nicht gezeigt) angeschlossen sein kann.

Durch Zusammenwirken von Schwerkraft, stark reduzierter Strömungsgeschwindigkeit und Kondensationseinrichtung 52 erfolgt im oberen Bereich der Kammer 55b eine teilweises Auskondensieren von Flüssigkeit und eine räumliche Trennung der gasförmigen und flüssigen Phasenanteile, wobei erstere über die Gasabfuhreinrichtung 58 abgeführt werden können, letztere über eine trichterförmige Abflusseinrichtung nach unten abgeleitet werden.

Die beiden Fluidkammern 55a, 55b sind durch eine wannenartige Flüssigkeitsauffangeinrichtung voneinander getrennt, die ein in die untere Kammer 55a mündendes Überlaufrohr aufweist, so dass flüssige Stoffe, die über Abflusseinrichtung nach unten abgeleitet werden, durch die Flüssigkeitsauffangeinrichtung teilweise aufgefangen werden und erst ab einen bestimmten Füllstand (mit Überschreiten der Oberkante des Überlaufrohrs) in die untere Fluidkammer 55a strömen können.

Gasförmige Stoffe, die mit dem über die Fluidzufuhreinrichtung 56 zugeführtem Anodenfluid in die untere Fluidkammer 55a gelangen, können über eine Bohrung in der Flüssigkeitsauffangeinrichtung nach oben entweichen, müssen dabei aber die darin aufgefangene Flüssigkeit durchqueren. Dabei können Gaskomponenten wie Methanol in Lösung gehen und über das Überlaufrohr der Flüssigkeit in der unteren Fluidkammer 55a zugeführt werden. Die so gereinigten Abgase strömen über das Trichterrohr nach oben in Richtung Gasabfuhreinrichtung 58.

In der unteren Fluidkammer 55a ist ferner eine Füllstandmesseinrichtung 560 vorgesehen, die das Niveau der Flüssigkeitsoberfläche ermittelt. Da die Flüssigkeit aufgrund des darin gelösten CO₂ elektrisch leitfähig ist, kann die Füllstandmessung über die Leitfähigkeit erfolgen: beispielsweise können auf unterschiedlichen Niveaus Elektrodenpaare vorgesehen sein, die durch die Flüssigkeit kurzgeschlossen werden. Alternativ dazu könnten die Kapazitäten von Kondensatoren bzw. die Kapazitätsänderungen als Messgröße verwendet werden. Technisch einfach realisierbar sind auch optische Messmethoden, die auf den unterschiedlichen optischen Eigenschaften der Gasphase und der Flüssigkeit beruhen; zu diesen Eigenschaften gehören: Brechungsindex, Absorption, Transmission. So können beispielsweise paarweise angeordnete Diodenpaare vorgesehen werden, von denen jeweils eine als Sende- und die andere als Empfängerdiode fungiert und mit denen festgestellt werden kann, ob sich zwischen ihnen Flüssigkeit befindet.

Mit der in Fig. 7 gezeigten Trennkammer 55 ist somit nicht nur eine sehr effektive Abgasreinigung möglich, sondern es kann anhand der Füllstandsmessung auch verfolgt werden, ob die Flüssigkeitsmenge im Anodenkreislauf abnimmt, konstant ist, oder
5 zunimmt. Bei Änderungen können entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen werden.

Die in den Figuren skizzierten Ausführungsbeispiele dienen lediglich zur Veranschaulichung der Erfindung. Der Schutzbereich der Erfindung wird allein durch die nachfol-
10 genden Patentansprüche definiert.

Patentansprüche

1. Ein Verfahren zur Steuerung des Fluidhaushalts in einem Anodenkreislauf eines Brennstoffzellensystems (200), umfassend:

5 Ermitteln einer für die Flüssigkeitsmenge und/oder Änderungen der Flüssigkeitsmenge im Brennstoffzellensystem (200) charakteristischen Messgröße,
Einstellen der Kühlleistung einer Kondensationseinrichtung (150) und/oder Einstellen des kathodenseitigen Volumenstroms in Abhängigkeit von der ermittelten charakteristischen Messgröße,

10 Kühlen von kathodenseitig abgegebenen Gasen in der Kondensationseinrichtung (150), um Flüssigkeit auszukondensieren,

15 Zuführen der auskondensierten Flüssigkeit in den Anodenkreislauf des Brennstoffzellensystems (200).

2. Ein Verfahren zur Steuerung des Fluidhaushalts in einem Anodenkreislauf eines Brennstoffzellensystems (300, 400), umfassend:

20 Ermitteln einer für die Flüssigkeitsmenge und/oder Änderungen der Flüssigkeitsmenge im Brennstoffzellensystem (300, 400) charakteristischen Messgröße,

25 Einstellen der Kühlleistung wenigstens einer Kondensationseinrichtung (120, 150; 450) und/oder Einstellen des kathodenseitigen Volumenstroms in Abhängigkeit von der ermittelten charakteristischen Messgröße,

30 Kühlen von kathodenseitig und anodenseitig abgegebenen Gasen in der wenigstens einen Kondensationseinrichtung (120, 150; 450), um Flüssigkeit oder Flüssigkeiten auszukondensieren,

Zuführen der auskondensierten Flüssigkeiten oder Flüssigkeiten in den Anodenkreislauf des Brennstoffzellensystems (300, 400).

3. Ein Verfahren nach einem der Ansprüche 1 und 2, umfassend:

Erwärmen der nach dem Kondensationsvorgang übrigbleibenden Abgase an der Brennstoffzellenvorrichtung (410) des Brennstoffzellensystems (400),

Durchführen der erwärmten Abgase durch einen Katalytbrenner (7).

4. Ein Verfahren nach einem der Ansprüche 1 und 2, umfassend:

Anbringen eines Katalytbrenners (507) an einer Brennstoffzellenvorrichtung (510),

Durchführen der nach dem Kondensationsvorgang übrigbleibenden Abgase durch den Katalytbrenner (507).

5. Ein Brennstoffzellensystem (700), umfassend:

eine Brennstoffzellenvorrichtung (710),

eine Einrichtung (560, 660) zum Ermitteln einer für die Flüssigkeitsmenge und/oder Änderungen der Flüssigkeitsmenge im Brennstoffzellensystem (200) charakteristischen Messgröße,

wenigstens eine Kondensationseinrichtung (120, 150), um wenigstens aus kathodenseitig abgegebenen Gasen Flüssigkeit auszukondensieren,

eine Steuereinrichtung zum Einstellen der Kühlleistung der wenigstens einen Kondensationseinrichtung (120, 150) und/oder zum Einstellen des kathodenseitigen Volumenstroms in Abhängigkeit von der ermittelten charakteristischen Messgröße,

eine Einrichtung zum Zuführen der auskondensierten Flüssigkeit in den Anodenkreislauf des Brennstoffzellensystems.

6. Ein Brennstoffzellensystem nach Anspruch 5, umfassend:

5

eine Wärmetauscheinrichtung (460) zum Erwärmen von Gasen an der Brennstoffzellenvorrichtung (410).

7. Ein Brennstoffzellensystem nach einem der Ansprüche 5 und 6, umfassend:

10

einen Katalytbrenner (507), der an oder in der Brennstoffzellenvorrichtung (510) vorgesehen ist.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

In International Application No

PCT/EP 03/05196

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
 IPC 7 H01M8/04 H01M8/06

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
 IPC 7 H01M

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practical, search terms used)

EPO-Internal, PAJ

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	US 5 141 823 A (ADAMS VICTOR W ET AL) 25 August 1992 (1992-08-25) column 8, line 51-55 column 9, line 22-56 column 10, line 1-14 figures 1-4	1,4-7
Y	----	2
Y	DE 100 40 088 A (SIEMENS AG) 25 April 2002 (2002-04-25) paragraphs '0003!', '0004!', '0007!', '0014!', '0015!', '0019!', '0020!; claims 1,15,20	2
A	US 2001/028968 A1 (GRIESMEIER UWE) 11 October 2001 (2001-10-11) paragraphs '0009!', '0010! ----- -/--	3



Further documents are listed in the continuation of box C.



Patent family members are listed in annex.

* Special categories of cited documents:

- "A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance
- "E" earlier document but published on or after the international filing date
- "L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)
- "O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means
- "P" document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

- "T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention
- "X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone
- "Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art.
- "&" document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

10 October 2003

Date of mailing of the international search report

17/10/2003

Name and mailing address of the ISA

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
 NL - 2280 HV Rijswijk
 Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
 Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Reich, C

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

In International Application No

PCT/EP 03/05196

C.(Continuation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
A	DE 199 44 121 A (OPEL ADAM AG) 22 March 2001 (2001-03-22) column 3, line 55 -column 4, line 48 ----	1-7
A	EP 1 083 617 A (XCELLSIS GMBH) 14 March 2001 (2001-03-14) paragraphs '0004!', '0005!', '0041!', '0048! ----	1-7
A	EP 1 035 609 A (DAIMLER CHRYSLER AG) 13 September 2000 (2000-09-13) paragraphs '0017!', '0019!', '0020! -----	1-7

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

In International Application No

PCT/EP 03/05196

Patent document cited in search report		Publication date	Patent family member(s)	Publication date
US 5141823	A	25-08-1992	AU 632277 B2	24-12-1992
			AU 632278 B2	24-12-1992
			DE 3537526 A1	23-01-1992
			DE 3537527 A1	04-06-1992
			FR 2664746 A1	17-01-1992
			FR 2665303 A1	31-01-1992
			GB 2242562 A ,B	02-10-1991
			GB 2242563 A ,B	02-10-1991
			NL 8515001 A	01-11-1991
			NL 8515002 A	01-11-1991
			CA 1311264 C	08-12-1992
DE 10040088	A	25-04-2002	DE 10040088 A1	25-04-2002
			CA 2419468 A1	14-02-2003
			WO 0215307 A2	21-02-2002
			EP 1338047 A2	27-08-2003
			US 2003148151 A1	07-08-2003
US 2001028968	A1	11-10-2001	NONE	
DE 19944121	A	22-03-2001	DE 19944121 A1	22-03-2001
EP 1083617	A	14-03-2001	DE 19943248 A1	15-03-2001
			EP 1083617 A2	14-03-2001
			US 6613466 B1	02-09-2003
EP 1035609	A	13-09-2000	DE 19911016 A1	21-09-2000
			EP 1035609 A2	13-09-2000
			US 6406810 B1	18-06-2002

INTERNATIONALE RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP 03/05196

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
IPK 7 H01M8/04 H01M8/06

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPK

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)
IPK 7 H01M

Recherchierte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EPO-Internal, PAJ

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	US 5 141 823 A (ADAMS VICTOR W ET AL) 25. August 1992 (1992-08-25) Spalte 8, Zeile 51-55 Spalte 9, Zeile 22-56 Spalte 10, Zeile 1-14 Abbildungen 1-4	1,4-7
Y	---	2
Y	DE 100 40 088 A (SIEMENS AG) 25. April 2002 (2002-04-25) Absätze '0003!', '0004!', '0007!', '0014!', '0015!', '0019!', '0020!; Ansprüche 1,15,20	2
A	US 2001/028968 A1 (GRIESMEIER UWE) 11. Oktober 2001 (2001-10-11) Absätze '0009!', '0010! ---	3
	--- -/--	

☒ Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

☒ Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

- *A* Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist
- *E* älteres Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist
- *L* Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)
- *O* Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht
- *P* Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

T Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

X Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden

Y Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren anderen Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

G Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

10. Oktober 2003

Absendedatum des internationalen Recherchenberichts

17/10/2003

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo nl,
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Reich, C

C.(Fortsetzung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN		
Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
A	DE 199 44 121 A (OPEL ADAM AG) 22. März 2001 (2001-03-22) Spalte 3, Zeile 55 -Spalte 4, Zeile 48 ---	1-7
A	EP 1 083 617 A (XCELLSIS GMBH) 14. März 2001 (2001-03-14) Absätze '0004!, '0005!, '0041!, '0048! ---	1-7
A	EP 1 035 609 A (DAIMLER CHRYSLER AG) 13. September 2000 (2000-09-13) Absätze '0017!, '0019!, '0020! -----	1-7

INTERNATIONALE RECHERCHENBERICHT

In
ales Aktenzeichen

PCT/EP 03/05196

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument		Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
US 5141823	A	25-08-1992	AU 632277 B2	24-12-1992
			AU 632278 B2	24-12-1992
			DE 3537526 A1	23-01-1992
			DE 3537527 A1	04-06-1992
			FR 2664746 A1	17-01-1992
			FR 2665303 A1	31-01-1992
			GB 2242562 A ,B	02-10-1991
			GB 2242563 A ,B	02-10-1991
			NL 8515001 A	01-11-1991
			NL 8515002 A	01-11-1991
			CA 1311264 C	08-12-1992
DE 10040088	A	25-04-2002	DE 10040088 A1	25-04-2002
			CA 2419468 A1	14-02-2003
			WO 0215307 A2	21-02-2002
			EP 1338047 A2	27-08-2003
			US 2003148151 A1	07-08-2003
US 2001028968	A1	11-10-2001	KEINE	
DE 19944121	A	22-03-2001	DE 19944121 A1	22-03-2001
EP 1083617	A	14-03-2001	DE 19943248 A1	15-03-2001
			EP 1083617 A2	14-03-2001
			US 6613466 B1	02-09-2003
EP 1035609	A	13-09-2000	DE 19911016 A1	21-09-2000
			EP 1035609 A2	13-09-2000
			US 6406810 B1	18-06-2002